



MAGAZIN

Alpenländische Volksmedizin & Bräuche



EXTRAUSGABE

Ein Verlagsprodukt von  gesund & glücklich

MÜHLEN AM ZIRBITZKOGEL

– DAS WANDERDORF MIT MYSTISCHER AUSSTRAHLUNG –



Zirbitzkogel: der Gipfel von Mühlen (2.496 Höhenmeter). Ein Gemälde von Gottfriede Edlinger aus Mühlen.

Impressum

Magazin „Alpenländische Volksmedizin & Bräuche. Extraausgabe: Mühlen am Zirbitzkogel – das Wanderdorf mit mystischer Ausstrahlung“ – ein Produkt des g&g-Verlages im Verein „gesund & glücklich“ in Kooperation mit der Marktgemeinde Mühlen

Medieninhaber, Herausgeber, Verlag & Gesamtherstellung: g&g-Verlag im Verein „gesund & glücklich“, Sitz Klagenfurt am Wörthersee
Chefredakteur: Rolf Bickelhaupt

Redaktionskontakt: g&g-Verlag, Redaktion, AT-9133 Sittersdorf 34, Tel.: +43 664 7376 5521, E-Mail: redaktion@gesund-und-gluecklich.at
Grafik: einklangmedia.de, DE-Hamburg

Mit freundlicher Unterstützung:



Wanderdorf
Mühlen
AM ZIRBITZKOGEL



RÄUCHERWERK

BÜCHER

RÄUCHERZUBEHÖR

RAUMPARFUMS

RAUMENTSTÖRUNG

WORKSHOPS

ACCESSOIRES

BERATUNG

KERZEN

u.v.m.



ONLINESHOP

ACHANTA SHOP, Gemeindezentrum, 9133 Sittersdorf 100A, Kärnten
ALMGREISSLEREI im AlmDorf Tonnerhütte, Jakobsberg 2, 8822 Mühlen, Steiermark

www.achanta.at

Das Märchen von der *Kräuterfee*



Vor 2000 Jahren suchte ein Heiler des chinesischen Kaisers eine Pflanze, um die Bevölkerung vor dem dramatischen Fiebertod zu retten.

Er ging in den Wald und plötzlich huschte ein wundervolles Wesen an ihm vorbei. Mit lauter Stimme rief er nach diesem Wesen, das ihm sagte, sie sei eine Kräuterfee, die Kräuter für alle Krankheiten kennt.

Der Heiler bat voll Hoffnung die gute Kräuterfee ihm eine Heilpflanze zu zeigen, die diese schlimme Fieberkrankheit heilen könne.

Mit der Zauberwurzel berührte die Kräuterfee den Waldboden und zum großen Erstaunen des kaiserlichen Heilers begann ein Pflänzchen aus dem Boden zu sprossen und wuchs rasch zu einem kräftigen, grünen, 2 m hohen Busch heran der wundervoll duftete.

Dieser geheimnisvolle Busch sei die Heilpflanze für alle bösen Fieberkrankheiten der Welt, mit dem Namen **Artemisia Annua**.

Der Heiler nahm dankbar die Pflanze und brachte sie zum Kaiser und das Volk wurde durch das Zauberkraut geheilt.

Artemisia annua

Kontakt: herbst11@gmx.net oder 0664 41 22 756



Bürgermeister Herbert Grieser (links) und Chefredakteur Rolf Bickelhaupt präsentieren das Magazin „Alpenländische Volksmedizin & Bräuche“. Im Hintergrund des Fotos zeigt sich der Zirbitzkogel.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Es war ein nebliger und frischer Oktobervormittag im Jahr 2021, als wir uns – Bürgermeister Herbert Grieser aus der Marktgemeinde Mühlen und der Chefredakteur dieses Magazins, Rolf Bickelhaupt aus Sittersdorf – zum ersten Mal trafen. Im Laufe der Zeit entwickelte sich nicht nur eine wunderbare Freundschaft, sondern es kam zu weiteren Begegnungen an unseren beider Wirkungsstätten in der Obersteiermark und in Südkärnten mit Ausflügen in die jeweilige Umgebung. Dabei entstanden Ideen für gemeinsame Projekte, so auch für diese **Extraausgabe** „Mühlen“ des Magazins „**Alpenländische Volksmedizin & Bräuche**“, die Sie nun in Händen halten.

Gewiss: Mühlen ist mit seinen rund 900 Einwohnern und einer Fläche von 50,80 m² zwar nicht der Nabel der Welt, doch sie ist – wie es der Titel dieser Magazinausgabe besagt – „das Wanderdorf mit mystischer Ausstrahlung“ schlechthin, denn fast nirgendwo sonst gibt es so viele Orte der Kraft in einer Gemeinde wie hier:

- » das **Hörfeld Moor**, an dem man sich am Sein des Lebens begeistern kann,
- » der **Marienwasserfall**, der energiereich und beruhigend zugleich wirkt,
- » das **keltische Königshaus**, das geheimnisvolle Einblicke in eine versunkene Stadt gewährt,
- » der **keltische Kultplatz** mit seiner energiereichen Erdstrahlung und
- » der **Zirbitzkogel**, 2.396 Meter hoch, mit seiner Verbindung zum Göttlichen.

Kaum zu glauben, aber doch wahr: Mühlen hat sogar einige Superlative zu bieten:

- » mit dem **Zirbitzkogel** den schönsten Aussichtsberg der Steiermark,
- » mit der **Zirbitzkogel-Sage** eine der sieben schönsten Bergsagen der deutschsprachigen Alpenwelt,
- » mit dem **Bogenparcours** am Zirbitzkogel wahrscheinlich den größten Österreichs,
- » mit dem „**BERGaufRodeln**“ am Zirbitzkogel etwas einzigartig Unfassbares,
- » mit der **Ladenkegelbahn** die älteste Kegelbahn der Steiermark und
- » mit „Hans im Glück“ Österreichs erstes **Wandermärchen**.

Über all dies und über noch vieles mehr wird hier in dieser Magazin-Extraausgabe berichtet. Kommen und staunen, das ist hier die Devise. Wir laden Gäste und Einheimische gleichermaßen ein, die genannten Highlights zu besuchen! Wir freuen uns auf euch!

Eine angenehme Leselektüre wünschen euch

Herbert Grieser,

Bürgermeister der Marktgemeinde Mühlen, und

Rolf Bickelhaupt,

Chefredakteur des Magazins

„Alpenländische Volksmedizin & Bräuche“





Foto: Marktgemeinde Mühlen

Die Ortschaft Noreia in der obersteirischen Marktgemeinde Mühlen ist nach der Hauptstadt des ehemaligen keltischen Königreichs Noricum benannt.

MÜHLEN AM ZIRBITZKOGELE

KRAFTPLÄTZE MIT MYSTISCHER AUSSTRAHLUNG

Noreia! Bisher war mir dieser legendäre Name lediglich als Hauptstadt des ehemaligen keltischen Königsreichs Noricum (ca. 200 bis 16 v. Chr.) bekannt, aber auch als der Name der Großen Mutter bei den Kelten der Alpenländer. Doch bei einer Recherche im Internet wurde mir auch eine zur obersteirischen Marktgemeinde Mühlen gehörende Ortschaft dieses Namens „angeboten“. Neugierig geworden machte ich mich eines schönen Tages nach Mühlen auf. Ich fand dort nicht nur die Ortschaft Noreia, sondern auch einige mystische Kraftorte und viel Natur pur. **VON ROLF BICKELHAUPT**

► Hörfeld-Moor – Kraftort, um sich am Sein des Lebens begeistern zu können

Gemächlich fahre ich von der Kärntner Landeshauptstadt Klagenfurt kommend auf der Görtschitztal-Bundesstraße in nördlicher Richtung vorbei am einstigen Bergbauzentrum Hüttenberg, bis mir nicht nur die Tafel „Steiermark. Das grüne Herz Österreichs“, sondern auch der knapp 2.400 Meter hohe Zirbitzkogel, der majestätisch über Mühlen thront, ins Auge sticht. Gleich darauf parke ich mein Auto auf einem kleinen Parkplatz am Hörfeld-Moor, wo ich von Gottfriede Edlinger mit freudigem Blick und einem „Willkommen in Mühlen!“ begrüßt werde. Die bildende Künstlerin und ehemalige Energetikerin entpuppt sich als bezauberndes, spontanes und offenes Wesen, während wir auf dem knapp einen Kilometer langen „Emmi Antes Steg“ wandern, der durch unterschiedliche Lebensräume wie Feuchtwiese, Hochstaudenflur, Seggenbried und Grauerlen-Auenwald des Moores führt.

Schließlich sitzen wir auf einer Bank und schauen in dieses Kleinod, 3 km lang und 500 m breit, das in einer durch Gletscherschliff gebildeten Wanne

entstanden ist. Gottfriede ist über dieses Relikt aus der letzten Eiszeit begeistert:

„Das Hörfeld-Moor verkörpert für mich Leben und Vergehen, das Zuviel und das Wiedererstarken. Es ist für mich ein Energieplatz, um sich am Sein des Lebens zu begeistern.“



Auch im Winter ist das Hörfeld-Moor ein wunderschönes und energiereiches Naturjuwel.

Foto: Rolf Bickelhaupt

► Marienwasserfall – Kraftort, energiereich und beruhigend zugleich

Nun endlich machen wir uns auf nach Noreia, dem eigentlichen Ziel meiner Reise. Doch Gottfriede möchte zuvor noch einen Stopp bei einem für sie besonderen Naturjuwel einlegen. Also parken wir in der Nähe des Hauptortes Mühlen an einer Straße oberhalb der Bio-Imkerei „s’Honigglassl“. Von dort führt uns entlang des Fallgrabenbaches ein schöner, idyllischer als Waldlehrpfad ausgewiesener Wanderweg – vorbei an über 50 heimischen Baum- und Straucharten – zum Marienwasserfall, der sich über schroffe Felsen ins Tal ergießt. Dort lädt uns wieder eine gemütliche Bank zum Verweilen, aber auch zur Meditation ein. Hier erzählt mir Gottfriede:



Der idyllisch gelegene Marienwasserfall.

„Vor langer Zeit schlugerten Forstarbeiter oberhalb des Wasserfalls und nahe des Baches Bäume. Dabei verlor einer der Holzknechte den Halt, fiel zwei Meter tief hinunter und blieb an einem Stein hängen. Er hing einige Zeit inmitten des tosenden Wasserfalles – seine Kameraden konnten ihm nicht helfen. Seine Versuche, an das rettende Ufer zu kommen, misslangen. In seiner höchsten Not flehte er die Mutter Gottes um Hilfe an. Da schwemmte es einen langen Fichtenast, der sich am Geäst eines querliegenden Baumes verfangen hatte, über den Rand des Wasserfalls. Diesen Ast bekam er mit seinen beiden Händen zu fassen, und unter Aufbietung seiner letzten Kräfte gelang es ihm, hinaufzuklettern, wobei ihm seine Kollegen beim letzten Stück helfen konnten. Als er ihnen erzählte, er habe die Heilige Maria um Hilfe angerufen und diese habe ihm offensichtlich geholfen, knieten sie alle nieder und dankten für die wunderbare Rettung ihres Kameraden. Seit dieser Zeit heißt dieses Juwel der Natur Marienwasserfall.“

Für Gottfriede wird hier die Energie des Wassers spürbar: *„Für mich ist es hier energiereich und beruhigend zugleich. Das Wasser spiegelt nicht nur seine Umgebung wider, sondern erzeugt auch ionisierte Luft, die uns Menschen regeneriert und erfrischt.“*

Noch bevor es nach Noreia geht, treffen wir am Wasserfall Bürgermeister Herbert Grießer, der mir mit Begeisterung seine lebens- und liebenswerte kleine Gemeinde vorstellt, die einst zahlreiche Mühlen beherbergte – daher der Gemeinename Mühlen, erklärt er mir. Ihm ist bewusst, dass seine romantische Gemeinde nicht nur mit mystischen Kraftplätzen geradezu gesegnet, sondern auch für Wanderfreunde ein Eldorado ist (Mühlen am Zirbitzkogel – Wandern & Sporteln, Seiten 9–12). Man merkt ihm seine Begeisterung an: für all die Schätze, die sich in Mühlen befinden, sowie die starke Verbundenheit mit den Menschen dort, wo auch die Kultur noch vom Volk geprägt wird.

► Keltisches Königshaus – geheimnisvolle Einblicke in die versunkene Stadt am Hörfeld-Moor



Rekonstruktion des (angeblichen) keltischen Königshauses von Noreia.

Endlich geht es zum Ort meiner Sehnsucht, in das idyllisch auf 1.100 Meter Seehöhe gelegene 17-Seen-Gebirgsdorf namens Noreia, das auf ausgedehnten

Terrassen von rund 900 m Gesamtlänge liegt und sich wie ein Schwalbennest an den Hang des 2.396 Meter hohen Zirbitzkogel drückt. Am dortigen keltischen Königshaus, das geheimnisvolle Einblicke in „die versunkene Stadt am Hörfeld-Moor“ gibt, werden wir von Walter Pogatschnigg, dem Obmann des Vereins Keltisches Noreia, empfangen. „Wieso Kelten?“, frage ich ihn. Er erklärt:

„Im Jahre 1929 will der Grazer Archäologe Dr. Walter Schmid in diesem Gebiet das vermeintliche Noreia – die Hauptstadt des Keltenreiches Noricum – entdeckt haben. Seine Ausgrabungen haben hier eine ganze Stadtanlage zutage gefördert, doch ist sich die Wissenschaft bis heute nicht einig, ob es sich dabei um Noreia handelt, zumal die Lage der versunkenen Stadt heiß umstritten ist.“

... weiterlesen nächste Seite

Gleich danach – im März 1930 – wurde die Gemeinde mit dem damaligen Namen St. Margarethen am Silberberg sogar in Noreia umbenannt (Anm.: Noreia wurde 1965 mit drei weiteren Gemeinden zur Gemeinde Mühlen vereint). Walter Schmid entdeckte bei seinen Grabungen im Erdreich nicht nur die Reste eines Rundheiligtums, sondern auch die Bauspuren eines großen Hauses, auf denen er das sogenannte Königshaus errichten ließ, das bis heute erhalten ist und besichtigt werden kann.

Nun gesellt sich auch Harald Wuitz, Obmann des traditionellen Keltenfestes von Noreia, das alljährlich zur Sommersonnenwende rund um das Königshaus stattfindet, zu uns und erklärt, dass es um Zaubergetränke, Hinkelsteinwerfen und Bogenschießen sowie um keltischen Genuss am Lagerfeuer und um mystische Erzählungen eines keltischen Druiden geht. Da war es mir klar: Beim nächsten Fest bin „i Adabei“!



Alljährlich kommen hunderte von Besuchern zum Keltenfest am keltischen Königshaus von Noreia.

Dieses Fest, das alle zwei Jahre immer am Samstag vor oder nach dem Tag der Sommersonnenwende (21. Juni) stattfindet, geht auf die Keltzeit zurück und hieß bei ihnen „Albin Hevin“ oder „Litha“, was im modernen Sprachgebrauch Licht bedeutet.

► Keltischer Kultplatz – Kraftort mit energiereicher Erdstrahlung

Gottfriede und ich haben in Steinwurfnähe zum Königshaus noch ein weiteres Ziel anvisiert: einen magischen Kultplatz – einen heiligen, kreisrunden, offensichtlich künstlichen Hügel, auf dem mir sofort auffällt, dass sich anscheinend Birken entschlossen haben, diese Stätte kreisrund zu umwachsen. Meine Begleiterin erzählt mir, dass hier Geomanten eine europaweit äußerst seltene Strahlung gemessen haben: „In wissenschaftlichen geomantischen Workshops versuchen immer wieder Rutengeher, das Rätsel dieses Hügels zu lösen.“ Denn die Mitte dieses Hügelplateaus hört sich hohl und dumpf an, wenn man auf ihn stampft. Doch sowohl Archäologe Walter Schmid als auch der damalige Ortspfarrer ersuchten eindringlich, diesen Hügel niemals zu öffnen, denn das, was er ist, würde damit zerstört werden und wäre niemals wieder herstellbar. Daher ließ der Wissenschaftler auf dieser Erhebung – um ihn für alle Zeiten zu beschützen – einen kleinen Menhir mit dem eingemeißelten Wort „Noreia“



Malerin Gottfriede Edlinger meditiert auf dem keltischen Kraftplatz.

aufstellen. So haben alle bisherigen Forscherinnen und Forscher darauf verzichtet, dort zu graben. Doch was befindet sich unter diesem Kraftplatz, an dem selbst ich die Kraft der Erdstrahlen spüren kann? Obwohl dies nicht geklärt ist, zieht dieser einzigartige Kraftplatz mit seiner mystischen Ausstrahlung tagtäglich viele Menschen in seinen Bann.

► Zirbitzkogel – Kraftort mit Verbindung zum Göttlichen

„Und jetzt geht’s noch hoch hinaus auf den Zirbitzkogel“, frohlockte Gottfriede. Um gleich – ob meines fragend-kritischen Blickes – einzuschränken, dass wir mit dem Auto als „Aufstiegshilfe“ nicht ganz hinauf fahren werden, sondern „nur“ auf 1.600 Meter zum Almdorf Tönnerrhütte. „Prima“, dachte ich mir, „Hütte klingt schon einmal recht gut!“

Auf der Fahrt bergauf spüre ich immer stärker die Nähe zum Himmel, zu den Sternen und damit auch zum Göttlichen, ohne aber die Wurzeln unten zum Tal zu verlieren. Mir kommt der Gedanke, dass ein



Der 2.396 Meter hohe mystische Zirbitzkogel ist ein ideales Wanderparadies.

Berg – und hier der Zirbitzkogel – ein markantes Verbindungsglied zwischen der Kraft der Erde und den kosmischen Energien ist. Ich erinnere mich an einen Geomanten, der sagte: „An jeder Bergspitze sammeln sich die Ätherkräfte, und die Wahrscheinlichkeit, dass hier kosmische Energien einstrahlen, ist größer als sonst wo.“

AlmDorf Tonnerhütte

Ganz plötzlich holt mich Gottfriede aus meinen Gedanken zurück ins Hier und Jetzt, denn wir sind im AlmDorf Tonnerhütte angekommen. Und ich frage mich selbst: „Wie konnte ich hier oben überhaupt landen?“ – denn ich habe nichts von der Fahrt (ich saß am Steuer, wohlgemerkt ...) mitbekommen, um jedoch gleich von dem beeindruckenden Weitegefühl beim herrlichen Blick nach unten ins Tal berührt zu werden.



Wo die Welt „noch in Ordnung ist“: das 1.600 Meter hoch gelegene AlmDorf Tonnerhütte in unberührter Natur.

Begrüßt werden Gottfriede und ich von Wirtin Katharina Ferner sowie ihren Eltern Ludmilla und Reinhard, die bis 2019 die Hütte bewirtschaftet haben. Auf den ersten Blick ist zu sehen, dass hier ein Juwel an einem Platz, wie er schöner nicht sein könnte, von Katharinas Urgroßvater Florian 1937 errichtet wurde. Für Urlauber stehen sieben Appartements und drei Hütten zur Verfügung. Wir werfen einen Blick auf den AlmWellness-Bereich im AlmDorf: Kneipen im Naturbadeteich, Dampfen in der Sauna, Erfrischung im Schaffelbad: Wellness auf der Alm mit der ganz besonderen Note. Einen weiteren Blick werfen wir in Katharinas AlmGreisslerei: Dort bietet sie ausgezeichnete Köstlichkeiten aus der Region – von Honig und Schnaps über Hirschschinken, Marmeladen und Tees bis hin zur herzhaften Jause – an, und auch die edlen, in Handarbeit hergestellten Räucherwerke aus der Manufaktur ACHANTA der „Räucherin“ Annermarie Herzog.

Sodann machen wir es uns in der heimeligen Gast-

stube – dem kommunikativen und kulinarischen Zentrum im AlmDorf und am Zirbitzkogel – gemütlich, um uns von der Kochkunst verwöhnen zu lassen.

Mittlerweile ist es für Gottfriede und mich zu spät geworden, um von hier aus noch den 2.396 Meter hohen Gipfel des Zirbitzkogel zu erklimmen, obwohl das AlmDorf Tonnerhütte als Startpunkt geradezu prädestiniert ist. „Der Weg von hier zum ‚schönsten Aussichtsberg‘ der Steiermark mit einer atemberaubenden Aussicht und einem 360-Grad-Panorama ist gut ausgeschildert und leicht begehbar. Und mit ein bisschen Glück kann man beim Auf- und Abstieg einen Hirsch, einen Auerhahn oder vielleicht sogar Volks-Rock'n'Roller Andreas Gabalier in freier Wildbahn erleben“, erzählt uns Katharina mit einem zwinkernden Auge.

„*Amoi seg' ma uns wieder*“

Das soll es gewesen sein – mein Ausflug in das mystische wie idyllische Mühlen. Doch noch nicht ganz: Katharina hat mich dazu inspiriert, doch noch einmal genauer zu recherchieren, was es mit Andreas Gabalier und dem Zirbitzkogel auf sich hat.

Und siehe: Auf diesem Berg ist für mich einer der berührendsten Songs ever, ausgezeichnet mit 3-mal Platin und 1-mal Gold, entstanden: „Amoi seg' ma uns wieder“. Nach dem der Vater und einige Zeit später auch die Schwester von Andreas gestorben sind, saß er am Gipfel und schrieb dieses Lied, während er über den Verlust seiner Lieben nachgedacht hat. Wie sicherlich bekannt, handelt dieses Lied vom Tod, aber auch vom Leben – und davon, dass man seinen Lieben eines Tages wieder begegnen wird. Daher – so glaube ich – wird an keinem anderen Ort der Menschheit ihre Begrenztheit und Sterblichkeit deutlicher vor Augen geführt als auf einem Berg wie dem Zirbitzkogel. Die Berge sprengen unsere Vorstellungen von Raum und Zeit. Für unsere Wahrnehmung verkörpern sie eine das Ewige berührende Materialität.

Daher konnte dieses Lied nur auf dem Zirbitzkogel entstehen, da er für Andreas schon immer ein Kraftort war und ist, den er immer wieder vor wichtigen Auftritten aufsucht.



Andreas Gabalier mit Tonnerhütten-Wirtin Katharina Ferner.

„Wildsee – Party in der Bergkirche“

Und dank eines Hinweises von Gottfriede bin ich noch auf die Zirbitzkogel-Sage „Wildsee – Party in der Bergkirche“ – laut bergwelten.com eine der sieben schönsten Bergsagen der deutschsprachigen Alpenwelt – gestoßen, die ich hier nicht vorenthalten möchte. Dieser See liegt etwas abseits der Hauptwanderroute auf dem Zirbitzkogel auf rund 2.070 m. Und so lautet die Sage:

„Vor Zeiten stand an seiner Stelle ein Bergkirchlein, in dem die Senner der umliegenden Almen die Sonntagsmesse besuchen konnten. Einmal aber geschah es, dass die Burschen und Mädchen im Übermut ein Trinkgelage abhielten und in den heiligen Mauern zu tanzen begannen.

Da stand plötzlich eine unbekannte alte Frau in der Kirche. Sie verwünschte das freche Treiben der jungen Leute und begann, aus einem Gefäß, das sie bei sich trug, Wasser auszugießen. Das Wasser stieg höher und höher, bis nicht nur alle Frevler ertranken, sondern das ganze Kirchlein in den Fluten des sich bildenden Sees versank. Nur die Spitze des Kirchturms stand noch ein wenig aus dem Spiegel heraus.



Foto: S. Pirker, wikipedia.org

Sagenumwoben: der Wildsee auf 2.070 Metern Seehöhe am Zirbitzkogel.

Dem nicht genug: Jahre später versuchte ein frommer Landwirt, die Kirche mit zwei Stieren wieder aus dem Wasser zu ziehen. Dazu schlang er eine lange Kette um die Turmspitze. Im letzten Moment aber, als schon die Schwelle der Kirchentür zum Vorschein kam und es nur noch eines kleinen Ruckes bedurfte, ging den Tieren die Kraft aus, und die Kirche versank – dieses Mal einschließlich der Turmspitze – für immer auf den Grund des Sees.“



Im Artikel wurden genannt (von links) AlmWirtin Katharina Ferner mit ihren Eltern Reinhard und Ludmilla (alle AlmDorf Tonnerhütte), Harald Wuitz (Obmann Keltensfest Noreia), Malerin Gottfriede Edlinger und Bürgermeister Herbert Grießer (alle drei aus Mühlen), Chefredakteur Rolf Bickelhaupt, Walter Pogatschnigg (Museumsleiter und Obmann des Vereins Keltisches Noreia, Mühlen) und Annemarie Herzog (u. a. „Die Räucherin“ und Buchautorin). Hinzu gesellten sich die Lektoren dieses Magazins Daniel und Evgeniya Pirker (onlinelektorat.at) aus Mariahof. Nicht auf dem Foto: Andreas Gabalier.

INFO & KONTAKTE

Marktgemeinde Mühlen

Bürgermeister Herbert Grießer
T: +43 3586 2208
E: mg.muehlen@gmail.com
I: www.muehlen.at

Geschichtsverein

„Keltisches Noreia“
Obmann Walter Pogatschnigg
T: +43 680 2034338
E: keltisches-noreia@aon.at

AlmDorf Tonnerhütte

Inhaberin Katharina Ferner
T: +43 3586 30077
E: info@tonnerhuette.at
I: www.tonnerhuette.at

Gottfriede Edlinger

Bildende Künstlerin
T: +43 664 8961434
E: entspannungsoase@gmx.at
I: www.entspannungsoase.at



Der Zirbitzkogel ist ein Wandereldorado für Jung und Alt.

MÜHLEN AM ZIRBITZKOGEL

WANDERN & SPORTELN

Mühlen bezeichnet sich zu Recht als „das Wanderdorf in der Steiermark“. Aber es ist auch ein „Sportlerdorf“, denn Baden, Reiten und Bogenschießen sowie Ski Alpin und Rodeln sind hier ebenfalls angesagt.

Wandern in und um Mühlen

Mühlen bietet über 100 km bestens präparierte und markierte Wanderwege. Wunderbare Touren erwarten die Wanderinnen und Wanderer rund um den Zirbitzkogel und darüber hinaus. Hier kann man weite Almen, atemberaubende Ausblicke, die Ruhe in der Natur, die körperliche Betätigung und das Ankommen des Geistes abseits des Massentourismus genießen. Ein Eldorado für Familien, Genusswanderer und Gipfelsieger!

Es gibt hier dutzende von ausgeschilderten Wanderwegen von leicht bis schwer. Vier davon haben wir mit Schwierigkeitsgrad leicht bis mittel ausgesucht und kommen zum Schluss: allesamt familienfreundlich. Also: Rucksack anlegen und Wanderschuhe anziehen, und schon geht's los!

► Kleine Zirbitzkogelrunde

Allgemeine Beschreibung:

Der Gipfel des Zirbitzkogels bietet ein eindrucksvolles Panorama, das von den malerischen Spitzen der Karawanken und den Julischen Alpen bis zu den Niederen und Hohen Tauern (Großglockner) und dem Dachsteingebiet reicht. Auf den weitläufigen Almflächen tummeln sich Gämse, Hirsche, Rehe, Murmeltiere und viele Vogelarten.

Tourbeschreibung:

Von der Tonnerhütte (1.600 m) aus geht man über den Panoramaweg zur Herterhöhe mit toller Aussichtsplattform (1.800 m) und folgt weiter der Markierung zum Zirbitzkogel (2.396 m). Von dort aus geht man zum Gipfel des Nachbarberges Scharfes Eck (2.364 m). Der Abstieg erfolgt über den gut markierten Weg zurück zur Tonnerhütte.

Strecke:

Schwierigkeit mittel, Länge 10,3 km, Dauer 5:15 h, Auf- und Abstieg: 846 hm.

Autor:

Tourismusverband Region Murau



Zwischenstation auf dem Weg zum Zirbitzkogelgipfel: die Herter Höhe.

► Hörfeld Moor-Rundweg

Allgemeine Beschreibung:

Kurze genussvolle Wanderung durch das mystische Hörfeld Moor, das ein Relikt der letzten Eiszeit ist und sich über 175 ha in der Steiermark sowie in Kärnten ausbreitet und eine bedeutende Heimat für 116 verschiedene Vogelarten sowie seltene Wildpflanzen wie z. B. Orchideen ist.

Tourbeschreibung:

Die Tour startet am Parkplatz direkt am Emmi-Anthes-Steg. Man geht entlang der Görtschitztal Bundesstraße (B 92) Richtung Süden bis zur Speckbauer Brücke und biegt dort nach rechts ab. Bei den nächsten zwei Abzweigungen hält man sich rechts und erreicht bald darauf den Aussichtspunkt Althausen Blick, von wo man eine wunderbare Aussicht zum Zirbitzkogel und auf das Moor genießen kann. Zurück geht es dann wieder über den Emmi-Anthes-Steg vorbei an Kelchtöpfen und einem Infostand wieder Richtung Parkplatz.

Strecke:

Schwierigkeit leicht, Strecke 6,7 km, Dauer 1:09 h, Auf- und Abstieg: 60 hm.

Autor:

Tourismusverband Region Murau



Idyllisch und unbeschreiblich: das Hörfeld-Moor.

► Österreichs 1. Wandermärchen „Hans im Glück“



An der Bauernmühle in Mühlen startet das Wandermärchenabenteuer „Hans im Glück“.

Allgemeine Beschreibung:

Eine märchenhafte Runde für große und kleine Wanderer: Ausgestattet mit einem Goldklumpen und einem Schlüssel, die man in den Gasthäusern Hirschenwirt oder Gössler erhält, kann man hier die Geschichte von „Hans im Glück“ erwandern.

Tourbeschreibung:

Der offizielle Start des Wandermärchens ist für „Hans“ bzw. für die Jungen oder schon etwas Älteren bei der Bauernmühle am Ortseingang Mühlen zur B 92. Wegschilder und Stationshüttchen leiten die Wanderer von dort aus weiter bis zur Seelenschaukel zum Reithof Khom in Aich – dort kann man den Gamsriegel „besteigen“. Der Rückweg führt an der Schlosserei Holler und dem Jungbrunnen vorbei, der letzten Station des Wandermärchens. Von dort geht es zurück zur Bauernmühle. Am Ende von aller Last befreit bekommen die Kinder in einem der beiden Gasthäuser eine Belohnung.

Strecke:

Schwierigkeit leicht, Strecke 5,6 km, Dauer 2:30 h, Auf- und Abstieg: 100 hm.

Autor:

Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen

Anmeldungen:

Gasthaus Gössler:
T: +43 3586 2251

Gasthaus Hirschenwirt:
T: +43 3586 2228

► Erlebnismeile rund um den Mühlner Badesee

Allgemeine Beschreibung:

Ein Rundgang um den Mühlner Badesee verspricht Spaß und Entspannung für die ganze Familie. Spannende Erlebnispunkte laden zum Verweilen, Lernen, Spielen und Erholen ein. Hierbei handelt es sich um eine leichte Wanderung, die vor allem die Kleinen unter uns ansprechen wird. Bei dieser Wanderung können die Natur und die herrliche Landschaft am Mühlner Badesee erkundet,

entdeckt, aber vor allem genossen werden.

Tourbeschreibung:

Startort ist der Parkplatz direkt beim Badesee Mühlen bzw. beim Gasthaus am Campingplatz. Der Erlebnisweg führt einmal rund um den Badesee Mühlen. Der Weg ist ausgeschildert.

Strecke:

Schwierigkeit leicht, Strecke 1,9 km, Dauer 0:30 h, Auf- und Abstieg: 25 hm.

Autor:

Tourismusverband Region Murau

Tipp:

Eine Abkühlung im See gefällig? Badesachen mitnehmen!

INFO & KONTAKT

Marieke Wernig
A: Hitzmannsdorf 2, A-8822 Mühlen
T: +43 3586 2418
E: office@camping-am-badesee.at
I: www.camping-am-badesee.at



Spaß und Entspannung sind auf der Erlebnismeile rund um den Mühlner Badesee garantiert.

Sport aktiv in Mühlen

Sport aktiv: Vielfältig ist das Angebot in und um Mühlen. Ob beim Baden, Reiten und Bogenschießen oder bei Ski Alpin und beim Rodeln ist die Devise doch ganz einfach: kommen und machen!

► Badesee Mühlen

Allgemeine Beschreibung:

Ein Geheimtipp für Schwimmer, Angler, Naturbegeisterte, Familien und Camper. Der Mühlner Badesee lockt nicht nur mit gratis Badespaß und erfrischender Abkühlung, sondern auch mit einer großzügigen Liegewiese mit schattenspendenden Bäumen, mit idealen Plätzen für kleine und große Fußballspieler, für Sandburgenbauer und für Sonnenanbeter.

Für das leibliche Wohl sorgt das Gasthaus beim Camping am Badesee.

INFO & KONTAKT ... siehe Box oben



Badespaß für Jung und Alt am Mühlener Badesee.

► Reiten

Allgemeine Beschreibung:

Für Spaß und Sport auf den Rücken der Pferde und Ponys sorgen die Reithöfe in Mühlen. Egal, ob für Anfänger oder für Fortgeschrittene, für jede und jeden steht das richtige Pferd parat. Die Ausritte auf den Reitwegen der Gemeinde durch Wälder und Wiesen sind ebenso möglich wie mehrtägige Reittouren von Hütte zu Hütte.

INFO & KONTAKTE

Reitbauernhof Ferner
A: Jakobsberg 14, A-8822 Mühlen
T: +43 3586 2297
E: urlaub@reitbauernhof.at
I: www.reitbauernhof.at

Reithof Khom
A: Aich 29, A-8822 Mühlen
T: +43 664 4423041



Beliebt: die Reitwochen für Kinder.

► Bogenschießen

Allgemeine Beschreibung:

Bogenschießen wie Robin Hood: Am Zirbitzkogel unterhalb des AlmDorfs Tonnerhütte befindet sich der wahrscheinlich größte Bogenparcours Österreichs und der größte 3D-Parcours in der Steiermark mit 86 Figuren im Gelände. Bogenschießen ist nicht nur Sport, sondern es geht hier auch um eine hohe und lange Konzentrationsfähigkeit, Fokussierung, einen guten Umgang mit Ärger sowie mit Spannung und Entspannung. Und das alles ganzjährig in unberührter Natur.



Einer der größten Bogenschießparcours in Österreich befindet sich am Zirbitzkogel in Mühlen.

INFO & KONTAKT

Godi's Bogenparcours

Gottfried Eichhöbl

A: Jakobsberg 55, A-8822 Mühlen

T +43 676 9365287

E: godi.falcons@gmail.com

I: www.godi.at/bogenparcour



► Rodeln & Skifahren am Zirbitzkogel

Ob „BERGaufRODELN“ oder Skifahren: Beides ist hier dank herrlich präparierter Pisten sowie der Beschneiungsanlage und der schneesicheren Höhenlage ab 1.600 Meter Seehöhe an der Talstation möglich. Die Tonnerhütte steht zum Tagesabschluss für den „Einkehrschwung“ parat.

„BERGaufRODELN“

Schon einmal gehört: „BERGaufRODELN“? Ob diese Frage nun mit ja oder nein beantwortet wird, ist letztlich nicht so wichtig, denn: einfach einmal ausprobieren und genießen. Wie geht das? Die speziell umgebauten Sicherheitsrodeln mit zertifiziertem Bremssystem werden am Schlepplift eingehängt und transportieren die Rodel samt Rodler bequem zur Bergstation. Anschließend kann man

von dort auf vier unterschiedlichen Rodelbahnen, die zwischen 1.000 und 1.500 Meter lang sind, durch den tief verschneiten Zirbenwald hinunter zur Talstation sausen.

Ski fahren

Auch hier ein Novum: Ski fahren abseits vom Massentourismus und vom üblichen Pistentrubel. Hier schwingen gerade einmal rund 100 Skibegeisterte die Pisten hinunter, statt Tausende von Menschen wie in den Urlaubs-Hotspots. Dieses kleine, aber feine Skigebiet bietet vier schneesichere Pistenkilometer zum Runterwedeln und Genießen. Am Kasimir-Übungshang und beim Babylift können die kleinen Gäste ihr Glück auf den „Brettln“ versuchen.



„BERGaufRODELN“ und Skifahren (Foto rechts) sind am Zirbitzkogel ein wunderschönes Wintererlebnis.





MÜHLEN AM ZIRBITZKOGEL

EINE ZEITREISE IN DIE VERGANGENHEIT

Die Bauernmühle ist einer von mehreren Orten in Mühlen, die zu Zeitreisen einladen.

Mühlen bietet seinen Besucherinnen und Besuchern gleich mehrfach die faszinierende Möglichkeit, in die Vergangenheit einzutauchen und das Leben und die Kultur sogar vergangener Jahrtausende hautnah zu erleben!

Die Faszination von längst vergangenen Zeiten hat bis heute nichts von ihrer Anziehungskraft verloren. Ob Bauernmühle, historische Kegelbahn oder Bauernmuseum im Hauptort Mühlen, ob die historische Schmiede oder das Keltenmuseum im Ortsteil Noreia – all diese einzigartigen Orte bieten nicht nur spannende Einblicke in das Leben und die Kultur der Vergangenheit, sondern sind auch ein wahres Paradies für Familienausflüge, kulturell interessierte Besucherinnen und Besucher und Geschichtsliebhaberinnen und -liebhaber. Hier kann man eine Zeitreise antreten und in vergangene Epochen eintauchen. VON ROLF BICKELHAUPT

► Traditionelles Handwerk in der alten Bauernmühle erleben

Die Geschichte des Müllers und seines traditionellen Handwerks ist ganz eng mit dem Dorf verwurzelt. Schon der Ortsname lässt vermuten, dass er früher einige Mühlen beherbergt hat. 26 an der Zahl waren es! Um die Vergangenheit zu wahren, wurde 1990 die voll funktionstüchtige Bauernmühle errichtet und bietet uns Besucherinnen und Besuchern seither Einblicke in das alte Mühlhandwerk.

Hier kann man der Müllerin Lisa über die Schulter schauen, traditionelles Handwerk erleben und die Getreidesammlung bestaunen. Neben der spannenden Bauernmühle-Führung wird Monika mit den Besucherinnen und Besuchern Kräuter und Blütenweckerln oder Pizza im Lehmbackofen backen. In der Mühle findet man eine umfangreiche Getreidesammlung – zusätzlich wird eine Fotoausstellung zum Thema „Vom Korn zum Brot“ präsentiert. In der alten Bauernmühle wird auch jede Besucherin und jeder Besucher zur Müllerin bzw. zum Müller. Man lässt Wasser auf das Mühlrad laufen, schüttet das Getreide auf und mahlt das Korn zu Mehl.



Auch in Mühlen klappert die Mühle am rauschenden Bach, damit sich die Arbeit eines Müllers auch lohnt.

INFO & KONTAKT

Erlebnissführungen:
jeweils am Dienstag von Juli bis August um 16:00 Uhr
sowie nach Vereinbarung (Mai bis Oktober)
Anmeldungen:
Lisa Bärnthaler, +43 664 4215039 | Monika Pfaller,
+43 660 7397768 | Gemeinde, +43 3586 220
A: Am Ortseingang, A-8822 Mühlen
I: www.muehlen.at/wp-content/uploads/media/d67/bauernmuehle.pdf

► Kegeln auf der Ladenkegelbahn, der ältesten Kegelbahn in der Steiermark

Seit über 200 Jahren bietet die Ladenkegelbahn, die aus gestampftem Lehm besteht, ein einmaliges Kegel-erlebnis. Um das Auflegen der hölzernen Kegel, die einen Durchmesser von 7 bis 12 Zentimeter haben, zu erleichtern und die Bahn zu schonen, befindet sich in der Bahnmitte der „Laden“. Dabei handelt es sich um einem gehackten Tannenbaum von ca. 20 Metern Länge, der von 20 auf 7 Zentimeter konisch zuläuft und in dessen Ende eine leichte Wölbung eingearbeitet ist, um die Treffersicherheit zu

erschweren. Die Ladenbahn funktioniert „halbauto-matisch“: Die Kegel müssen zwar händisch aufgestellt werden, die Kugeln rollen jedoch von selbst zurück. Weitere „Spielregeln“: Die erste Bodenberührung muss auf dem „Laden“ erfolgen, die Kegel werden in einem größeren Abstand als bei herkömmlichen Kegelbahnen aufgestellt, und auch ein „Loch“ hat einen Wert. All das macht ein „Abräumen“ aller Kegel fast unmöglich. Oder doch?

INFO & KONTAKT

Bitte Reservierung der Kegelbahn vereinbaren:

A: Mühlen 25, A-8822 Mühlen

T: +43 3586 2251

E: office@gasthaus-goessler.at

I: www.gasthaus-goessler.at/de/kegelbahn.html



Über 200 Jahre alt und noch kein bisschen müde – die Ladenkegelbahn.

► Auflebendiger Zeitreise im Bauernmuseum mit der Schauschmiede

Das Bauernmuseum in Mühlen ist eine Erlebniswelt für Jung und Alt. Bäuerliche Lebensweise, Arbeit und Kultur werden hier anschaulich dargestellt. Die Besucherinnen und Besucher erwartet eine Zeitreise bis in das 20. Jahrhundert mit Einblick in die Arbeitsweisen und die dazugehörigen Geräte. In der Schauschmiede wird das alte Handwerk der Schmiedekunst eindrucksvoll vorgestellt.

Das Bauernmuseum mit seiner Sammlung historischer Geräte und Werkzeuge vermittelt den Eindruck bäuerlichen Alltags in einer Zeit, als man noch ohne Hilfe von elektrischem Strom oder Motoren und

nur mit der Muskelkraft von Mensch und Tier alle anfallenden Arbeiten bewältigen musste. Es wird gezeigt, wie hart das Bauernleben einmal war. Durch menschlichen Erfindergeist, durch die Intelligenz und den großen Erfahrungsschatz der Bäuerinnen und Bauern wurden einfache Geräte dann im Laufe der Zeit verbessert und zu Maschinen entwickelt, wie wir sie heute kennen – eine große kulturelle Leistung.

INFO & KONTAKT

Öffnungszeiten: jeden Donnerstag von 10:00 bis 13:00 Uhr sowie nach Vereinbarung.

A: Mühlen 19, A-8822 Mühlen

T: +43 699 11311799

E: info@bauernmuseum.at

I: www.bauernmuseum.at



Leben anno dazumal und vieles mehr gibt's im Bauernmuseum zu bestaunen.

► Eisen selbst bearbeiten in der historischen Schmiede Noreia

Ja, hier wird die Geschichte des Eisens wieder lebendig gemacht! Ausgestattet mit Schutzhelm, echter Schmiedeschürze und lederen Arbeitshandschuhen hat in der historischen Schmiedehütte von Noreia (Mühlen) jeder die Möglichkeit, am offenen Schmeldefeuer glühendes Roheisen zu schmieden und mit historischen Werkzeug schweißtreibend fertig zu bearbeiten, um am Ende des Tages sein ganz persönliches Souvenir mit nach Hause zu nehmen. Nebenbei kann man noch erfahren, wie einst aus Erz Eisen gewonnen wurde und warum das Huf-

eisen Glück bringt! Ein Erlebnismittag für die ganze Familie!



Vergangenheit spüren in der historischen Schmiede Noreia.

► Keltenmuseum Noreia

Das im Mühlener Ortsteil Noreia befindliche Museum widmet sich der Forschungs- und Ausgrabungsgeschichte nach der legendären Hauptstadt Noreia des keltischen Königsreichs Noricum, dem versunkenen Atlantis der Alpen! Diese Stadt war Herkunftsort des berühmten norischen Eisens und Schlachtort zwischen Römern und Germanen.

In den 1930er Jahren fanden hier Ausgrabungen statt, die zur Aufdeckung einer einzigartigen Stadtanlage mit Befestigung, Wohn- und Schmiedehäusern, einem Rundheiligtum und einem imposanten Bau, dem Königshaus, führte. Als Folge der Ausgrabungen

wurde das Bergdorf St. Margarethen bei Silberberg in Noreia umbenannt und damit ein bis heute andauernder Gelehrtenstreit über die damalige Deutung der Funde entfacht.

Im Museum werden die Häuser, die Befestigung und das Stadttor in anschaulichen Modellen sowie in Zeichnungen und Fotos der freigelegten Stadt gezeigt. Nicht so viele, aber bemerkenswerte Funde lassen nicht „nur“ eine keltische, römische oder „nur“ mittelalterliche Siedlung, sondern eine bisher unbekannt gewesene, mehr als dreitausendjährige Geschichte im Boden der Gemeinde erahnen!

INFO & KONTAKT

Schmiede und Museum Noreia

Schmiede: Schmiedenachmittage in den Sommerferien Juli und August (Termine im Internet)

A: Noreia 11, A-8822 Mühlen

Museum: Führungen Juli und August jeweils donnerstags um 14:00 Uhr (außerhalb der Zeiten Führungen nach Vereinbarung möglich)

A: Noreia 4, A-8822 Mühlen

Anmeldungen:

Walter Pogatschnigg

T: +43 680 2034338

E: keltisches-noreia@aon.at



Da staunen selbst Kinder im Keltenmuseum.

► Dalai Lama im Heinrich-Harrer-Museum in Hüttenberg erleben

Warum wird dieses Museum hier vorgestellt, das nicht in Mühlen, sondern 12 km südlich davon in Hüttenberg liegt? Nun, dieses Museum hat eine grenzenlose Bedeutung. Denn der Namensgeber des Museums, der in Hüttenberg gebürtige Heinrich Harrer, hat sieben Jahre in Tibet verbracht und wurde dort zum Freund und Berater seiner Heiligkeit des 14. Dalai Lama, der später wiederum Heinrich Harrer oft in seiner Heimatgemeinde besuchte. Über diese Freundschaft zeugen nicht nur die vielen Exponate in der großen Tibet-Abteilung des Museums, sondern auch der buddhistische Gebetsraum, der 1992

vom Dalai Lama persönlich geweiht wurde. An der Felswand gegenüber dem Museum befindet sich der Lingkor, ein tibetischer Pilgerpfad mit Symbolen und Objekten des tibetischen Buddhismus, der 2002 ebenso vom Dalai Lama geweiht wurde.

Zu den großen Leistungen des Forschungsreisenden, Bergsteigers und Geografen Heinrich Harrer gehören

unter anderem viele Erstbesteigungen und zahlreiche Expeditionen. Dazu zählen ferne Gebiete wie Afrika, Borneo, Surinam, die Andamanen und der Rio Xingu.



So etwas von einzigartig: tibetischer Gebetsraum in einem österreichischen Museum.

INFO & KONTAKT

Öffnungszeiten:

1. bis 31. Okt. Donnerstag bis Sonntag sowie feiertags 10:00–17:00 Uhr. Juli und August täglich geöffnet

A: Bahnhofstraße 12, A-9375 Hüttenberg

T: +43 4263 8108-20

E: tourismus@huettenberg.at

I: www.huettenberg.at/unser-huettenberg/museen-huettenberg

AlmAusflug ...?

im Sommer...

- Wandern und Spazieren mit herrlichem Panoramablick
- Eselspaziergang
- AlmUrlaub in Apartments & AlmHütten
- Urige AlmWellness
- Bogenparcours



im Winter...

- Familien-Skigebiet
- BERGaufRODELN
- Schneeschuhwandern
- Skitour auf den Zirbitzkogel
- 3D-Bogenparcours
- Kaiserschmarrn



AlmDorf
Tonnerhütte

Familie Ferner, A-8822 Mühlen
www.tonnerhuette.at
info@tonnerhuette.at
Tel. +43 3586 300 77

1. Naturpark Campingplatz Österreichs mit Wandergütesiegel



Wanderregion • Bade- und Familienspaß • Fischerparadies
Camping am Badesee

Familie Wernig
8822 Mühlen, Steiermark



Familiencampingplatz

- * Kleines Gasthaus mit hausgemachten Jausen, Pizzen und Eisbecher | Regional-Shop
- * Fischerparadies



Info-Tel: +43 664 5734651

www.camping-am-badesee.at

